

Reading Report

Title **I, DANIEL BLAKE**

Writer Paul Laverty (Regie: Ken Loach)

Draft 4th draft / 14.10.2015

Pages 123/127

Contact Wild Bunch

Reader gcs

Date 12.02.2016

Der Schreiner Daniel Blake gerät nach einem Herzinfarkt in die unerbittlichen Mühlen des britischen Sozialsystems.

+ ∞ -

Does the script tell a complete STORY?	X		
Do we BELIEVE in the story?	X		
Does the story have a MAIN CHARACTER we are rooting for?	X		
Is the Main Character's main GOAL interesting?	X		
Are the OBSTACLES and FORCES of ANTAGONISM strong and complex?	X		
Do the Main Characters go through a meaningful CHANGE?		X	
Is it possible to PENETRATE the mind of the Characters?	X		
Does the story develop an interesting THEME, a potent message?	X		
Is the story's UNIVERSE (where and when) appealing? Relevant? Original?		X	
Is the storytelling DYNAMIC?		X	
Is the DIALOGUE well written?		X	
Potential for VISUALLY stunning scenes?		X	

Target AUDIENCE	Alle und vor allem Arthouse
REFERENCES / GENRES	Ken Loach Filme, emotionale Sozialdramen.
REMARKS	Rührend, bewegend, traurig, menschlich, real. Ken Loach und Paul Laverty at their best. Eine wunderbare Tragödie. Relevanter als ROMEO & JULIA oder als AMERICAN BEAUTY oder als THE ROSE, aber mit weniger Publikumspotenzial.

Inhalt

Der 59-jährige Schreiner Daniel Blake hatte einen schweren Herzinfarkt. Die Ärzte verordnen dem Witwer leichte Bewegung, gutes Essen und Ruhe. Möglicherweise müssten sie ihm noch einen Schrittmacher einsetzen. Eine Sachbearbeiterin im Arbeits- und Sozialamt befindet ihn jedoch für arbeitsfähig. (Sie macht keinen persönlichen Fehler. Dieses Befragungsergebnis ist systemisch so gewollt. Man könnte dieses wundersame „Genesungsamt“ auch Lourdes nennen.)

Dan versucht Widerspruch gegen den Entscheid einzulegen, gerät aber in absichtlich widersinnig organisierte und automatisierte, bürokratische Abläufe. Er verbringt Stunden in dudelnden Telefonwarteschleifen. Schliesslich muss er alles online machen, was eine zusätzliche, erhebliche Hürde für den geschickten Handwerker darstellt, der keinen Computer hat und auch noch nie einen benutzt hat. Dann muss er sich als Arbeitsuchender melden, um das Geld für Essen und die Miete vom Amt zu bekommen. Er muss ein Bewerbungsseminar besuchen und 35 Stunden in der Woche mit Arbeitssuche verbringen. Interessierte Arbeitgeber sind verärgert, wenn sie erfahren, dass er noch zu krank zum Arbeiten ist. Da er seine Lebensläufe und Bewerbungen persönlich verteilt und nicht online verschickt, hat er keinen Beweis für sein Tun. Die Sachbearbeiterin erkennt seine Bemühungen nicht an und streicht ihm die Leistungen.

Auf seiner Odyssee lernt Dan die verzweifelte, erschöpfte Katie (28) kennen. Die alleinerziehende Mutter von zwei Grundschulkindern hat nach dem Verlust ihrer Wohnung zwei Jahre in einem Londoner Obdachlosenasyll gewohnt. Als sie es nicht mehr aushielt, hat sie die Kinder aus der Schule genommen und ist 300 Meilen weg nach Newcastle gezogen. Weil sie in der fremden Stadt zu spät zum Termin beim Sozialamt erscheint, werden ihre Leistungen für vier Wochen gestrichen. Dan hilft Katie, die heruntergekommene Sozialwohnung auf Vordermann zu bringen. Er leiht ihr sogar Geld, damit sie den Strom bezahlen kann und nicht im Dunkeln sitzen muss. Katie hungert, damit ihre Kinder essen können. Bei einer karitativen Essensausgabe kann sie sich nicht mehr zurückhalten und schlingt eine Dose Bohnen in sich rein. Es ist ihr unheimlich peinlich.

In einem Supermarkt wird Katie beim Klauen von Damenbinden erwischt. Der Filialleiter lässt sie laufen. Ein Securitytyp gibt ihr seine Telefonnummer – so wie sie aussieht, könnte sie als Prostituierte viel Geld verdienen. Wochen später, als ihre Tochter wegen ihrer ungewaschenen Kleider verspottet wird und weil alle anderen Bemühungen, Arbeit zu finden ergebnislos waren, beginnt sie sich zu prostituieren.

Dan hat sich mit der kleinen Familie angefreundet. Durch sein Schnitzerei-Hobby, bekommt er den verschlossenen, wütenden, hyperaktiven kleinen Jungen (9) aus seinem Schneckenhaus. Der kleinen Tochter (11) dichtet er die Fenster mit Luftpolsterfolie ab und schenkt ihr ein selbstgemachtes Mobile.

Als Dan mitbekommt, dass Katie sich prostituiert, zieht er sich zurück. Dann leiht er sich Geld – er hat mittlerweile seine Möbel verkaufen müssen – um sie bei ihrer Arbeit zu sprechen. Er will ihr sagen, dass er ihr ein Bücherregal gebaut/geschnitzt hat, für ihre Abendschulbücher. Sie hat im Obdachlosenasyll aufgehört zu lernen. Und wegen der ungeheuren Erschöpfung, die Armut für eine alleinerziehende Mutter mit sich bringt, hat sich nicht wieder mit dem Lernen angefangen. Katie ist es so peinlich, dass er weiß, was sie tut, dass sie ihn bittet, nicht mehr zu ihnen zu kommen. Sie könnte es nicht ertragen.

Dan ist am Ende seiner Kraft. Er pflegt sich nicht mehr. Ein letztes Mal geht er zum Arbeits- und Sozialamt. Er teilt der einzigen einigermaßen menschlichen Sachbearbeiterin mit, dass er diese Farce nicht mehr mitmacht. Er will endlich seinen Termin für den Widerspruch haben. Die Mitarbeiterin warnt ihn. Das kann Wochen dauern. Sie hat schon oft gesehen, dass ganz normale Bürger obdachlos geworden sind. Dan verlässt das Amt und sprayt in großen Buchstaben auf die Wand:

I, Daniel Blake N. I. No. WL 75 11 67D
Demand my appeal date before I starve.
And change shite music on your phones.

Die Passanten sind belustigt, interessiert, fotografieren mit ihren Handys. Die Behördenmitarbeiter rufen die Polizei, ein Obdachloser jubelt, dass endlich mal einer die Wahrheit sagt. Dan wird wegen Graffiti-Schmierereien angezeigt.

Dan fällt tiefer in eine Depression, verlässt seine Wohnung gar nicht mehr. Katie's kleine Tochter kommt ihn besuchen und lässt sich nicht abwimmeln. Er versöhnt sich wieder mit der kleinen Familie.

Katie begleitet Dan zu seiner Anhörung. Sein Rechtsbeistand ist sicher, dass er gewinnen wird und dass das Geld rückwirkend ausbezahlt werden wird. Bevor die Verhandlung beginnt, bricht Dan auf der Toilette zusammen und stirbt.

Katie verliest auf seiner Trauerfeier die Rede, die er für die Verhandlung vorbereitet hat. Sie endet mit den Worten: „Mein Name ist Daniel Blake, ich bin ein Mann, kein Hund. Als solcher, fordere ich meine Rechte. Ich fordere Sie auf, behandeln Sie mich mit Respekt. Ich, Daniel Blake, bin ein Bürger, nicht mehr und nicht weniger.“

Der Film endet mit einem Zitat aus einer Schrift von Pastor Joseph Townsend über Armengesetze des 19. Jahrhunderts: „Arme können nur durch Hunger zur Arbeit angespornt werden. (Hunger will tame the fiercest animals. It will teach decency and civility, obedience and subjection. It is only hunger which can spur and goad the poor on to labour.)“

Einschätzung

Geschichte / Glaubwürdigkeit

I, DANIEL BLAKE ist ein rührendes Sozialdrama über die Unerbittlichkeit des neoliberalen Gesellschaftssystems und des absichtsvoll kultivierten bürokratischen Irrsinns. Dieser alltägliche Wahnsinn findet in allen reichen Ländern statt.

Charaktere / Protagonisten / Antagonisten / Figurenkonstellation / Ziele

Dan und Katie sind sympathische, einfache Menschen, die ins Elend kommen. Die Charaktere sind psychologisch verständlich. Sie verlieren niemals ihre Würde. Der ältere Witwer und die alleinerziehende Mutter stehen für die Schwächsten in der Gesellschaft.

Die staatliche Macht wird durch angepasste Bürokraten dargestellt. Deren Unmenschlichkeit wirkt umso stärker, da es auch Mitarbeiter gibt, die gerne das Richtige tun würden, sich aber nicht trauen. Wenn sie die absurden Abläufe abkürzen würden, liefen sie Gefahr, ihren Job zu verlieren.

Struktur

I, DANIEL BLAKE könnte noch stärker wirken, wenn die Nebengeschichten besser auf die Hauptgeschichte abgestimmt wären. Besonders die seiner Nachbarn: Die sind kleine Gauner, die mit Beschiss einigermaßen durchs Leben kommen. Die Schwäche der Nebengeschichten (Substories) zieht sich durch alle Drehbücher von Laverty/Loach durch. Langsam sollten die Beiden verstehen, wie wunderbar gut ausgearbeitete Substories die Hauptgeschichte unterstützen und noch glaubwürdiger machen können.

Ein wenig problematisch ist die Zeitachse. Es wird nie wirklich klar, wie viel Zeit wirklich vergeht. Die Zeitangaben stehen nur in den Szenenüberschriften. Am Ende erfahren wir erst, dass das Ganze Monate gedauert hatte.

Ein emotionales, typisches, wichtiges Ken-Loach-&-Friends-Projekt.

dfk: Da die Kollegin gcs bereits beim Lesen des Drehbuches vor dem Frühstück in Tränen ausgebrochen ist, habe ich mit ihr am Telefon ein therapeutisches Gespräch geführt. Ich denke, dass ihr Reading Report korrekt ist, aber bezüglich Publikums-erfolg von I, DANIEL BLAKE mit Vorsicht zu genießen ist.

Als alter Bekannter und Fan von Ken Loach konnte ich den Reading Report nicht selber verfassen, habe aber den Anfang des Drehbuches gelesen.